

# Vom Glück der Pool-Besitzer, gerade jetzt

Im vergangenen Jahr ist die Nachfrage nach privaten Pools und [Schwimmteichen](#) enorm gestiegen. Die Sehnsucht nach dem [privaten Urlaubsdomizil](#), bestehend aus Haus, Garten und Pool, ist groß wie nie. Hersteller sind teils bis Ende des Jahres ausgebucht.

» VON KARIN SCHUH

Es gibt nur zwei Kategorien, in die sich die Menschheit einteilen lässt, wenn es um private Schwimmmöglichkeiten geht: die Glücklichen, die über solche verfügen – und die anderen, die sie darum beneiden. Dazwischen gibt es nicht viel. Wer noch nicht hat, der will meistens sehr gern, kann aber eben nicht, weil das Grundstück fehlt, das Geld, oder sehr oft beides.

Dass ein eigener Garten mit Pool, [Schwimmteich](#), Naturbecken oder einer anderen Art von privatem Gewässer, das lediglich der Freizeitgestaltung und Erholung dient, eine sehr reizvolle Sache ist, darin sind sich sehr viele einig. Deutlich wird das etwa dann, wenn in einer Siedlung jemand damit anfängt, einen Pool zu bauen. Es dauert oft nicht lang, bis es ihm die Nachbarn gleichen. Es gibt kaum eine bessere Werbewirkung als einen neuen Pool in unmittelbarer Nachbarschaft, sind sich die heimischen Anbieter einig. Zumindest waren sie das bis zum Frühling des Vorjahres.

Die Pandemie heizt die Nachfrage nach privaten Schwimmbecken noch weit mehr an. Von enormer Beliebtheit und Lieferengpässen ist da auf der einen Seite die Rede. Von elendig langen Wartezeiten auf der anderen Seite, immerhin will, wer sich jetzt dazu entscheidet, seinen Garten durch ein privates Gewässer zu verschönern, dieses möglichst schnell nutzen – und nicht erst, wenn die Pandemie (wann auch immer das sein soll) vorbei ist.

**Projekt vorgezogen.** „Wir haben schon vorher gewusst, wir wollen irgendwann einen Pool haben, aber Covid war ausschlaggebend dafür, es jetzt anzugehen“, sagt Peter Schimmel, der sich gemeinsam mit seiner Frau, Jasmin, rechtzeitig dazu entschieden hat, den privaten Garten im niederösterreichischen Mauerbach an der Grenze zu Wien mit einem Pool zu verschönern. Im März des Vorjahres waren sich die

beiden rasch einig, dass der Pool vorgezogen werden soll, woraufhin sie sich an einen heimischen Anbieter gewandt haben. Dieser hatte zum Glück bereits vorgesorgt und sein Lager entsprechend aufgestockt. Im Mai wurde der Vertrag unterzeichnet, Ende Juni war der Pool da. „Wir sind beide im Home-Office und haben den Pool im letzten Jahr stark genutzt, und sei es nur für eine Abkühlung in der Mittagspause. Das hat den Wohlfühlfaktor zu Hause erheblich gesteigert“, sagt Schimmel. Auch die kleine Tochter profitiert von der neuen Investition.

Die Familie hatte Glück, was den Zeitplan betrifft. Von solchen Zeiträumen können zukünftige Pool-Besitzer momentan nur träumen. Viele Firmen nehmen aufgrund der starken Nachfrage und Lieferengpässe heuer keine neuen Aufträge mehr an. Manche haben sich mit Innovationen und Do-it-yourself-Bausätzen ausgeholfen, um dem Boom irgendwie gerecht zu werden.

**150.000 Pools im Land.** 150.000 private Schwimmbecken gibt es in Österreich, jährlich kommen rund 4000 bis 5000 neue dazu, weiß Johann Poinstingl, Präsident des Österreichischen Verbands der Schwimmbad- und Saunawirtschaft (ÖVS) und Geschäftsführer der Firma Leidenfrost. Vor allem die Lieferengpässe bei Rohmaterialien, die generell die boomende Bauwirtschaft ins Stocken bringen, haben im vergangenen Jahr zu Verzögerungen geführt. „Europäische Folienhersteller kriegen teilweise keine Rohmaterialien mehr“, sagt Poinstingl. Je nach Schwimmbeckentyp musste man vor der Pandemie mit einer Wartezeit von acht bis zehn Wochen rechnen. „Heuer sind es Monate, wir sind mit unserer Firma bis November ausgebucht, manche Beckentypen sind komplett ausverkauft“, sagt Poinstingl.

Er schätzt die Zahl jener Firmen, die heuer keine neuen Aufträge mehr annehmen können, auf rund 95 Prozent. Im Berufsverband sind übrigens rund 120 Mitglieder eingetragen. „Echte Schwimmbad-Bauer gibt es um die 80, und dann kommen noch viele kleine Firmen dazu“, sagt Poinstingl.

Aber bereits vor der Pandemie konnte sich die Branche nicht über mangelnde Nachfrage beschweren. „Die Temperaturen werden wärmer, die Pool-Saison wird verlängert und das Wohnzimmer wird immer mehr nach draußen verlagert. Das merkt man auch an der Möbelausstattung und den vielen Outdoorküchen“, sagt er. Die Pool-Branche hat übrigens auch von der Finanzkrise 2008 profitiert. „Immer wenn es eine Krise gibt, merken wir das, weil die Leute eher dazu bereit sind, Geld für Grund und Boden auszugeben, und es sich lieber zu Hause schön machen.“



Familie Schimmel hat sich während Corona in Mauerbach den Traum vom eigenen Pool erfüllt. // Diemars & By

Das kann auch Roman Jandl von der Pool & Wellness City in Gerasdorf bei Wien bestätigen. Die Nachfrage sei „grob um die Hälfte mehr“, sagt er. Das betreffe alle Sparten vom einfachen Selbstaufstellbecken bis hin zum High-End-Überlauf-Pool. Besonders gut gehen die neuen Selbstbausätze mit Styroporsteinen, die das Unternehmen im Zuge der Pandemie selbst entwickelt hat und nun im eigenen Werk produziert, um der Nachfrage gerecht zu werden. „Wir haben im vergangenen Jahr 600 dieser Do-it-yourself-Becken verkauft, und heuer haben wir uns über 1000 als Ziel gesetzt“, sagt Jandl.

**95 Prozent der Poolfirmen können heuer keine neuen Aufträge mehr annehmen.**

Auch ein neues Außenlager wurde angemietet, um mehr Becken verfügbar zu haben. Denn obwohl der ideale Zeitpunkt, um einen Pool zu planen, der Herbst oder Winter ist, erreichen auch ihn vor allem dann Anfragen, wenn das Wetter schöner wird und die Badesaison beginnt.

Was den Typ des privaten Schwimmbeckens betrifft, ist der klassische Pool, bei dem Chlor eingesetzt wird, nach wie vor die große Mehrheit. Natürliche [Schwimmteiche](#) oder auch [Naturpools](#), bei denen das Wasser

Natürliche Gewässer wie die Naturpools der Firma Biotop Landschaftsgestaltung wurden schon vor der Pandemie verstärkt nachgefragt. // Biotop

nicht mithilfe von Chlor, sondern durch spezielle Pflanzen klar bleibt, sind aber auf dem Vormarsch.

„Bis jetzt hatten natürliche Badegewässer beim Schwimmbadverband ÖVS immer einen Marktanteil von rund zehn Prozent. Das ist aber in den letzten Jahren gestiegen und dürfte jetzt bei 15 oder 16 Prozent liegen“, sagt Christoph Fink vom Verband Österreichischer [Schwimmteich- und Naturpoolbau](#). Wobei Fink bei der Gartengestaltungsfirma Hödl nicht nur [Schwimmteiche](#) und [Naturpools](#), sondern auch klassische Pools mit Chlor anbietet.

Auch bei der Firma [Biotop Landschaftsgestaltung](#), die sich auf [Naturpools](#) spezialisiert hat, heißt es auf Anfrage: „Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen, der Trend zu [Naturpools](#) hat bereits lang vor der Pandemie begonnen.“

**Streitfrage Chlor.** Die Frage, ob das Gewässer mit Chlor oder doch lieber Natur sein soll, dürfte auch eine ideologische sein. Denn auch wenn kein Hersteller den anderen Ansatz verteidelt, fällt schon auf der einen Seite oft der Einwand, dass das bisschen Chlor ja nicht so schlecht sei und selbst die Vögel das trinken würden, während die andere Seite gern die schädlichen Aspekte von Chlor (vor allem in zu hoher Konzentration) und auch der anderen Chemikalien, die für einen klassischen Pool gebraucht werden, hervorhebt.

Was die Umweltbilanz betrifft, dürften die natürlicheren Varianten aber im Allgemeinen besser abschneiden, nicht nur, weil weniger Chemie gebraucht wird, sondern auch, weil das Wasser nicht so oft gewechselt werden muss – und auch der Stromverbrauch durch Pumpen geringer ausfällt. Ausschlaggebend ist dann aber doch immer die Frage, wonem jemand schwimmen will. „Ich war als Kind immer einen Monat am Millstätter See, und ich schwimme einfach wahnsinnig gern in einem See“, sagt etwa Martin

## AUF EINEN BLICK

### POOLS

#### Mit oder ohne Chlor

Rund 150.000 private Pools gibt es in Österreich, jährlich kommen rund 5000 dazu. Der klassische Pool mit Chlor stellt immer noch die große Mehrheit. Der Anteil an natürlichen Schwimmgewässern liegt derzeit bei rund 15 Prozent. Neben [Schwimmteichen](#) werden auch [Naturpools](#) immer beliebter, die optisch einem klassischen Pool ähneln, anstelle von Chlor wird aber mit Pflanzen in einem eigenen Becken gearbeitet. Derzeit ist die Nachfrage bei allen Typen besonders hoch.







Ottacher, der sich in der Nähe von Graz erst im Vorjahr einen Naturpool zugelegt hat – und das Glück hatte, dass dieser kurz vor der Pandemie fertig war.

### Wer kann, macht es sich in der Krise zu Hause schön. Das war auch schon 2008 zu spüren.

Der Naturpool war für seine Familie insofern ein Kompromiss, weil seine Frau in einen trüben Teich niemals baden würde, wie er sagt, er selbst aber natürliches Wasser vorzieht. Heute will er das nicht mehr missen. „Das ist wie Urlaub zu Hause, wenn man heimkommt, sich auf die Terrasse setzt, einen Aperol trinkt und ins Wasser springt“, sagt er. „Das ist echter Luxus. Bevor ich das Geld in ein Auto stecke, in dem ich eh nicht viel Zeit verbringe,

mach ich es mir lieber zu Hause schön.“

Ähnlich sieht das der Unternehmer Manfred Weißensteiner, der sich bereits kurz vor der Pandemie einen natürlichen Schwimmteich zugelegt hat. „Wir haben Ende 2017 das Anwesen in Graz gekauft, da gab es schon einen alten Teich, der aber ungenutzt und vergammelt war.“ Für ihn war klar, dass ein neuer Teich angelegt werden sollte, nicht nur, um die Immobilie aufzuwerten, sondern auch, um einfach einen schönen Platz zum Leben und Arbeiten zu haben. So hält er auch berufliche Meetings im Garten ab, der ebenso über eine Outdoorküche und einen Grillbereich verfügt. Auch die erwachsenen Kinder nutzen den Teich gern und regelmäßig. „Mit dem Teich ist dann die Entscheidung gefallen, dass wir im Sommer keinen Badeurlaub mehr brauchen, den machen wir jetzt zu Hause.“